

Thomas Kreuzmann CDU: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Schön finde ich, Frau Timmermann, dass Sie die Mehrwerte des Sports hervorgehoben haben. Weniger schön finde ich, dass Sie so wenig auf Ihren Antrag eingegangen sind. Sie sagen auf Seite 1 zu Recht, dass sich der Sportausschuss in zwei Sitzungen mit der Situation des Sports in Bezug auf die Stadtentwicklung beschäftigt hat. Sie begründen aber nicht, warum Sie diesen Antrag nicht an den Sportausschuss überweisen wollen.

(Vereinzelter Beifall bei der LINKEN)

Es gibt keine Eile, ihn jetzt auf diese Art und Weise parlamentarisch durchzuziehen. Wenn ich daran erinnere, dass wir in den letzten sechseinhalb Jahren vor vielfältige Probleme im Bereich des Sports gestellt wurden, gibt es keinen Grund, diesen Antrag nicht im Sportausschuss zu behandeln, zumal wir mit der Drucksache 21/9261 auch einen Antrag der FDP-Fraktion dort liegen haben, der da heißt: Sportstadt Hamburg – Den Sport zum integralen Bestandteil der Bauplanung erheben.

(Beifall bei Daniel Oetzel und Carl-Edgar Jarchow, beide FDP – Dirk Kienscherf SPD: Das hat sich jetzt erledigt!)

– Den haben wir dort noch liegen.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Sie jetzt versuchen, mit Ihrem Antrag den FDP-Antrag, der deutlich einfacher formuliert ist und mehr Spielräume zulässt, zu begraben. Das tragen wir nicht mit. Wir unterstützen zwar Ihren Antrag, befürworten aber

eine Überweisung an den Sportausschuss.

(Dirk Kienscherf SPD: Der liegt doch schon im Stadtentwicklungsausschuss!)

Apropos Stadtentwicklungsplanung, Herr Kienscherf: Vor der Sommerpause hatten wir zwei Situationen betreffend Eimsbüttel und betreffend Altona. In Eimsbüttel ist im Juni ein ähnlicher Antrag eingereicht und dort im Juli und im September im Stadtplanungsausschuss behandelt worden. Und gestern ist er dort begraben worden. In Altona lief es andersherum. Dort ist im April im Stadtplanungsausschuss beschlossen worden, diesem Antrag Folge zu leisten. Im September hingegen hat sich dann die Verwaltung gemeldet und gesagt, wieso, das mache sie doch schon alles. Dabei stellt sich für mich die Frage: Wenn Sie in Altona schon alles machen, warum kommt es dann zu den Problemen mit der Mitte Altona? In Bezug auf den Kleinen Grasbrook bleiben, wie ich heute gehört habe, viele Fragen offen. Sie haben vorhin in Ihrer Rede in der Aktuellen Stunde von Sporteinrichtungen gesprochen. Sie wissen genau, dass eine Sporteinrichtung auch ein Schachfeld in einer Parkanlage

(Dirk Kienscherf SPD: Nee, 'n bisschen größer!)

oder ein Minigolfplatz sein kann. Sie sagen, bigger, größer. Am Ende Ihrer Rede haben Sie nur gesagt, Sie wünschten sich, dass es nicht zu den Problemen kommt, die wir in der Vergangenheit bei anderen Projekten mit dem Sport hatten. Herr Schmitt hat gesagt, man befinde sich am Anfang der Reise. Wenn man am

Anfang der Reise nicht plant, was in den Koffer hinein soll, Herr Schmitt, dann wird es hinterher nicht mehr hineinpassen.

Wir befürworten Ihren Antrag. Aber ich möchte noch auf einen Petitumspunkt eingehen, den ich sehr bemerkenswert finde, weil Sie damit im Grunde genommen eine Sache, die der Senat mit dem Masterplan aufgestellt hat, schon wieder infrage stellen. Ich beziehe mich auf den Petitumspunkt 2, der besagt, dass Bewertungsparameter als Orientierungswerte für notwendige Quadratmeter pro Einwohner überprüft werden sollen. Auf Seite 33 des Masterplans Active City heißt es deutlich:

"Die Richtlinie geht von 4 Quadratmetern Nettotonutzfläche pro Einwohner für Freiräume aus",

und zwar zur Erholung. Hiervon kann man etwa ein Drittel für die Fläche von regelkonformen Sportplätzen ansetzen. Das, was der Senat im November letzten Jahres mit dem Masterplan Active City auf den Plan gerufen hat, stellen Sie jetzt mit Petitumspunkt 2 infrage. Das Ganze wird noch komplizierter, indem Sie sagen, diese ermittelte Bedarfseinschätzung sei weiterhin fortzuführen. Ich frage mich, wie Sie Sportflächen konzeptionell errichten wollen, wenn womöglich neue Bedarfe zu bestehenden Sportflächen in Konkurrenz stehen. – Ich werde mich noch zu einer zweiten Runde melden.

(Beifall bei der CDU)